

Uwe Papenfuß  
Polizeidirektor  
Polizeidirektion Kassel



Kassel, 27.03.2014

Bericht anlässlich der 21. öffentlichen Sitzung des Ausschusses für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung der Stadtverordnetenversammlung Kassel

Thema (Beschluss der Stadtverordnetenversammlung): Darstellung der aktuellen Situation bezüglich der Kriminalität, insbesondere dem Drogenhandel, am Stern und Untere Königsstraße sowie mögliche Vorstellungen zu deren Eindämmung.

## 1. Lage

Durch seine zentrale Lage in der Stadt und die gute Erreichbarkeit als Knotenpunkt des ÖPNV ist der „Stern“ eine allgemein sehr stark frequentierte Örtlichkeit in Kassel. In der Umgebung hatte sich schon in den 1980er Jahren der Straßenhandel mit Drogen angesiedelt. Für Heroinkonsumenten befinden sich alle wichtigen Anlaufstellen in unmittelbarer Umgebung und wo sich die „Kunden“ aufhalten, befinden sich auch die Händler.

Die Verkäufer im Straßenhandel sind häufig selbst abhängig und finanzieren mit dem Kleinhandel ihren eigenen Konsum.

Insgesamt kann man feststellen, dass der Bereich rund um den „Stern“ ein um einen Kriminalitätsbrennpunkt handelt, was auch zur Folge hatte, dass dieser Bereich mit einer Videoüberwachung ausgestattet wurde.

Um einen kleinen Überblick über die Straftatenentwicklung in den sog. Kriminalitätsbezirken im Bereich „Stern“ zu geben ist die nachfolgende Tabelle eingefügt:

Straftaten (Auswahl) im Bereich "Stern"					
Jahr	2009	2010	2011	2012	2013
Verstoß gg. BtMG	46	45	39	56	88
Raub/Straßenraub	8	8	7	12	9
Einfacher/Def. KV	40	45	67	84	55
Verstorbene Prostitution	47	38	43	52	10
Nötigung	3	3	3	2	3
Bedrohung	5	3	11	8	5

PD Kassel 12.02.2014

## 2. Maßnahmen der Polizei

Im Polizeipräsidium Nordhessen beschäftigen sich mehrere Organisationseinheiten mit der Kriminalität rund um den Stern. Insbesondere sind hier zu nennen:

a) das örtlich zuständige Polizeirevier Mitte:

Durch die Beamtinnen und Beamten des Polizeireviers Mitte werden insbesondere offene Streifen- und Kontrollmaßnahmen durchgeführt. Da die Beamten bei ihren Maßnahmen als Polizeibeamte erkennbar sind, hat dies allerdings eher präventive Wirkung als dass hierdurch in größerem Umfang Straftaten aufgeklärt werden können.

b) die operative Einheit (OPE) der Polizeidirektion Kassel

Die OPE bekämpft durch verdeckte Kontroll- und Ermittlungstätigkeit u.a. den Straßenhandel mit Rauschgift. In diesem Zusammenhang gelang es der OPE im November 2013 im Rahmen einer Razzia mehrere Personen festzunehmen. Hierdurch war eine „Beruhigung“ der Situation am „Stern“ zu beobachten.

c) Kommissariat 34 (Rauschgift) der Kriminaldirektion Kassel

Das K 34 führt gezielte Ermittlungen gegen Täter der mittleren und oberen Händlerebene.

Die o.g. Maßnahmen führten wie angesprochen zur Auflösung einer Tätergruppe. Ferner ergeben sich durch die offenen und verdeckten Kontrollen Verdrängungseffekte in andere Bereiche der Stadt wie z.B. den Friedrichsplatz.

Dies macht deutlich, dass mit polizeilichen Maßnahmen der Repression allein die Drogenproblematik nicht bekämpft werden kann.

Vielmehr sind im Sinne des Nationalen Rauschgiftbekämpfungsplanes auch Maßnahmen der Prävention und Therapie sowie der Überlebenshilfe durch alle Beteiligten anzustreben.

- im Original gezeichnet -  
(Papenfuß)  
Polizeidirektor